

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Das Tabaksteuerproject

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt sich in den Stand gesetzt, authentisch mitzutheilen, daß der von der Tabaksteuercommission vorgeschlagene Entwurf auf folgenden Grundlagen beruht:

Die gegenwärtig bestehende Steuer von inländischem Tabak — 45 M. für 100 Kilogramm — soll in Fortfall kommen und gleichzeitig der Zoll für aus dem Auslande eingehenden Rohtabak um den entsprechenden Betrag gesenkt werden. Die im Inlande hergestellten Fabrikate werden, soweit sie zum inländischen Consum bestimmt sind, einer Steuer unterworfen, welche nach Procenten des durch die Factura nachzuweisenden Fabrikpreises bemessen ist. (Weider wird die Höhe dieser Procentätze nicht angegeben.)

Weiter heißt es in dem officiellen Artikel: Das Verhältniß der bisherigen Steuerbelastung stellt sich zur Zeit etwa derart, daß, wenn die Belastung der Cigarren mit 1 angesetzt wird, die der Cigaretten 2, des Rauch- und Schnupstabaks 3 und des Rohabaks 2½ beträgt. Indessen hat sich nicht verkennen lassen, daß namentlich der Rohabak, welcher zum großen Theil aus weniger werthvollem und stark ins Gewicht fallendem inländischem Tabak hergestellt wird, durch die im Jahre 1879 eingeführte Gewichtsteuer verhältnismäßig hoch getroffen worden ist. Die Commission hat deshalb an dem bisherigen Verhältniß nicht festgehalten, sondern vorgeschlagen, den Steuerfuß für Rohabak, Rauch- und Schnupstabak angemessen herabzusetzen, Cigarren und Cigaretten dagegen gleichmäßig zu belasten. (Auch hierbei bleibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht an, welches Verhältniß in dem neuen Entwurf für die verschiedenen Tabaksorten gewählt ist.)

Die Steuerpflicht soll eintreten, sobald die Fabrikate in fertigem Zustande die Fabrik verlassen; für die ausländischen Fabrikate wird die Steuer gleichzeitig mit dem Zoll erhoben. Zur Entrichtung der Steuer für inländische Fabrikate ist der Fabrikant, für ausländische derjenige verpflichtet, welchem die Zahlung des Zolles obliegt. Für die Entrichtung der Steuer ist eine dem geschäftlichen Verkehr zwischen Fabrikanten und Händlern mit Fabrikaten entsprechend geräumige Creditfrist vorgesehen.

Der Tabak unterliegt von der Erzeugung bezw. von der Einfuhr an bis zum Ausgange der daraus hergestellten Fabrikate aus der Fabrik der Controle durch die Steuerbehörde.

Der inländische Tabakpflanzer soll der Verpflichtung zur Anmeldung und zur Bestellung des geeigneten Tabaks behufs amtlicher Verwiegung auch künftig unterworfen bleiben; dagegen wird er von der Controle auf dem Felde, der Blätterzählung und der Gewichtsbefähigung und von dem Interesse dieser Controle vorgeschriebenen Beschränkungen des Anbaues in Zukunft frei. In seiner Verfügung über den Tabak ist der Pflanze nur insoweit beschränkt, als er denselben nicht an andere Personen, als an angemeldete Pflanze, Rohabakhändler oder Fabrikanten veräußern darf.

Der Rohabakhändler unterliegt, gleichviel, ob er mit ausländischem oder inländischem Tabak Handel treibt, der Verpflichtung, sein Lager unter Mitverschluß der Steuerbehörde zu halten, welche dadurch in die Möglichkeit versetzt wird, die Bezüge der Fabrikanten an Rohabak genau zu kontrolliren. Die Beaufsichtigung der Lager soll gebührenfrei erfolgen.

Die Controle des Fabrikanten wird im Wesentlichen in einer Buchcontrole bestehen. Er hat Fabrikationsbücher zu führen, welche den Zu- und Abgang an Rohmaterial und an fertigem Fabrikat fortlaufend nachweisen und der Controle der Steuerbehörde unterliegen. Ueber den Abgang an Fabrikaten hat ein Facturenbuch Aufschluß zu geben, welches mit den dazu gehörigen Belägen zur Grundlage der Versteuerung dient. Auf die Bücher, welche den Vermögensstand des Fabrikanten betreffen, Bilanzen u. dgl., soll sich die Befugniß der Steuerbeamten zur Einsichtnahme nicht erstrecken. Alljährlich, thunlichst im Anschlusse an die Inventur, findet eine amtliche Bestandsaufnahme in den Fabriken statt.

Für Kleinbetriebe, d. h. selbständige Arbeiter, welche mit ihren Familienangehörigen Cigarren, oder ohne andere Hilfe auch Schnupstabak herstellen, darf eine Erleichterung in der Buchführung zugelassen oder die Entrichtung der Steuer im Wege der Abfindung angeordnet werden. (Also „darf“, nicht „muß“!) Der Steuercredit wird ihnen ebenfalls zu Theil.

Zur Gegencontrole gegen die Buchführung der Fabrikanten soll auch den Händlern mit Tabakfabrikaten, deren Geschäftsbetrieb gleich dem der Rohabakhändler und Fabrikanten der An- und Abmeldepflicht unterliegt, die Verpflichtung auferlegt werden, Umschreibungen zu führen, welche ihre Einkäufe an Fabrikaten nachweisen. Dieselben sind mit den bezüglichen Facturen von der Steuerbehörde zu kontrolliren. Auf den Abgang ihrer Waare wird die Controle dieser Händler indeß nicht ausgedehnt. Eine Controle der Steuerentrichtung durch Anbringung von Banderolen oder Steuermarken ist nicht in Aussicht genommen.

Nach den vorgegebenen Uebergangsbestimmungen soll von den am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes vorhandenen Fabrikaten eine mäßige Nachsteuer erhoben werden, wobei jedoch der zum eigenen Verbrauch bestimmte Vorrath bis zu einer gewissen Höchstmenge steuerfrei gelassen wird. Für die bei den Pflanzern, Rohabakhändlern und Fabrikanten vorhandenen Vorräthe an Rohabak, Halb- und Ganzfabrikaten soll die bisherige Steuer und die Differenz zwischen dem jetzigen und dem künftigen Rohabakzoll zurückerstattet werden, und zwar für Rohabak im vollen Betrage, für Halb- und Ganzfabrikate nach reichlich bemessenen Durchschnittssätzen.

Soweit der officiële Artikel. An Controle wird es nach demselben später in keinem Zweige der Tabakbranche fehlen; in dieser Hinsicht sind die schlimmsten Befürchtungen übertroffen. Wenn man trotzdem hierin äußerst mittheilnehmend ist, aber gleichzeitig das Wichtigste, die Höhe der neuen Besteuerung, verschweigt, so läßt sich wohl hieraus folgern, daß wir in Bezug auf diese Höhe der Belastung noch Schlimmeres zu erwarten haben. Nun, wir können's abwarten. Einmal müssen wir ja auch darüber volle Aufklärung erhalten. Alle Interessenten (Producen, Händler und Consumen) wissen, daß die Belastung, die man ihnen ansetzt, eine sehr hohe werden wird, und werden am Tage des Erscheinens des neuen Entwurfes gewappnet sein, den Kampf gegen denselben mit voller Kraft aufzunehmen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser willt seit Sonntag auf Jagdschloß Rominten. Während die Kaiserin sich bereits wieder nach Potsdam zurückbegeben hat, liegt der Kaiser daselbst noch dem Waldwerk ob.

Die Kaiserin Friedrich reist binnen Kurzem nach Rom, wo sie für zwei Monate dieses Winters Wohnung im Hotel Bristol gemietet hat.

Zu den Projecten der Tabaksteuer und Weinsteuer theilt die „Frankf. Ztg.“ mit, daß ein süddeutscher Staat, der bei der Tabaksteuerfrage besondere Wünsche gehabt hätte, nur deshalb auf deren Geltendmachung verzichtet, weil er hoffte, daß man von Berlin aus dafür hinsichtlich der Weinsteuer den Bogen nicht allzu scharf spannen werde. An die Möglichkeit, die Reine von 50 Mark pro Hektoliter an der Reichsteuer zu unterwerfen, hat wohl kein süddeutscher Vertreter geglaubt. Weiterhin berichtet die „Frankf. Ztg.“, daß man in den Kreisen der süddeutschen Finanz- und Steuerechniker sich heute wenigstens nicht bereit zeige, die von Berlin proponirte Werthgrenze von 50 Mark pro Hektoliter anzunehmen.

Die für 1894/95 zum preussischen Etat angemeldeten Ausgaben übersteigen nach dem „V. B. G.“ die Deckungsmittel sehr erheblich.

Die Redaction des Berichtes der Börsen-Enquête-Commission wird in den nächsten Tagen beendet sein.

Die deutsch-russischen Zollvertragsverhandlungen begannen am Dienstag. Natürlich wird über dieselben Stillschweigen beobachtet.

Der am 30. September und 1. October abgehaltene Parteitag der Freisinnigen Volkspartei für Ostpreußen und Westpreußen war außerordentlich gut besucht. Am Sonnabend sprach Eugen Richter in Königsberg vor 2000 Personen. Am Sonntag tagten die Vertrauensmänner. In Bezug auf die Parteiorganisation wurde beschloffen, für beide Provinzen eine getrennte Organisation eintreten zu lassen. Die Provinz Ostpreußen soll unter Oberleitung von Königsberg in zwei Amtsverbände

getheilt werden. Der Bezirk Insterburg soll umfassen den Regierungsbezirk Gumbinnen und den Wahlkreis Memel-Heydekrug, der Bezirk Königsberg den Regierungsbezirk Königsberg mit Ausnahme der Kreise Memel-Heydekrug, Preuß. Holland-Mohrunen und Osterode-Neidenburg. Die Provinz Westpreußen soll umfassen unter der Oberleitung von Danzig den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder, Preuß. Holland-Mohrunen und Osterode-Neidenburg, der Bezirk Graudenz die Wahlkreise Graudenz-Strasburg, Rosenberg-Lbbau, Schwie und Königs-Luchel. Die Reichswahlkreise Thorn, Kulm, Schlochau, Flatow sind, wie früher gemeldet, dem Bezirk Bromberg, der Wahlkreis Deutsch-Krone dem Bezirk Posen angeschlossen.

Das Comité der Freisinnigen Vereinigung für die Berliner Landtagswahlen, gez. Hugo Hünze und Karl Mommsen, hat an die Centralleitung der Freisinnigen Volkspartei in Berlin z. S. des Abg. Eugen Richter ein Anschreiben gerichtet, worin es den Beschluß der Vertrauensmännerversammlung der Freisinnigen Vereinigung Berlins mittheilt, mit der Freisinnigen Volkspartei eine Vereinbarung zu gemeinsamen Vorgehen anzubahnen, welche der Freisinnigen Vereinigung einen „angemessenen Antheil an der freisinnigen Vertretung Berlins“ im Landtage sichert. Das Comité wünscht durch Delegirte in mündlichen Meinungsaustausch darüber zu treten. Auf dieses Schreiben hat Abg. Eugen Richter im wesentlichen wie folgt geantwortet: „Eine Centralleitung der Freisinnigen Volkspartei für Berlin, welche zuständig ist, über die Berliner Landtagsmandate zu verfügen, oder gar einen Theil derselben vor den Wahlen an eine andere Partei abzutreten, besteht überhaupt nicht. Wenn Sie daher glauben, daß die Freisinnige Vereinigung in einzelnen Berliner Landtagswahlkreisen eine für den Wahlerfolg ausschlaggebende Stärke besitzt, so stelle ich ergebenst anheim, sich unter Nachweis dessen mit den Vorsitzenden der Wahlcomités der Freisinnigen Volkspartei in den betreffenden Wahlkreisen gefälligst in directe Verbindung zu setzen.“ Die Adressen dieser Vorsitzenden sind hierunter angegeben. — Darauf wurde seitens der Herren Hünze und Mommsen erwidert, daß sie sich an die Vorsitzenden der Wahlcomités der Freisinnigen Volkspartei in den vier Berliner Landtagswahlkreisen wenden werden.

Die Landesversammlung der freisinnigen Partei für Nassau und Homburg, welche am Sonntag in Wiesbaden tagte, beschloß einstimmig den Anschluß an die Freisinnige Volkspartei und erklärte sich ebenso einstimmig gegen die projectirte Weinststeuer.

Der Wahlausruf der conservativen Partei ist erschienen. Derselbe giebt der Freude über die bisherigen reactionären Errungenschaften Ausdruck und verlangt eine besonnene Fortentwicklung im conservativen Sinne.

Der Wahlausruf der Centrumpartei, der nunmehr auch erschienen ist, enthält im Wesentlichen nichts Neues. Der Ausruf verlangt confessionelle Volksschule, größte Freiheit für die Ordensgesellschaften, Parität bei der Besetzung von Staatsämtern, Verbesserung des Wahlgesetzes, Aufbesserung der Gehälter der Beamten, sowie Hebung des Standes der Handwerker und Arbeiter.

Major Wismann ist am 7. Juli am Tanganjika eingetroffen, wo er schwere Kämpfe siegreich bestand, während deren er über hundert Sklaven befreite.

Die badischen Abgeordnetenwahlen sind auf den 27. October anberaumt worden.

Die Jungtschechen haben ein Manifest gegen den Ausnahmezustand erlassen, das sofort von der Prager Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt wurde.

Der ungarische Ministerpräsident Bekerle hat am Sonntag eine längere Audienz beim Kaiser gehabt, wobei die Zustimmung des Monarchen zur Einbringung des Civilebeziehungsgesetzes erfolgt sein soll. Andere Meldungen widersprechen dem. Die nächsten Tage werden ja wohl weitere Aufklärung bringen.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird gemeldet, daß der Präsident Carnot am Montag das Pres.-Comité empfing und diesem gegenüber sein Einverständnis mit den zum Empfang der russischen Seelente vorbereiteten Festlichkeiten äußerte. Der Prä-

ident bemerkte dabei, diese Festlichkeiten würden einen unaussprechlichen Eindruck auf die Russen machen; er selbst werde der Galavorstellung in der Oper beiwohnen.

Der dänische Reichstag wurde am Montag eröffnet. Das Präsidium beider Kammern wurde wiedergewählt.

Ueber einen ernsten spanisch-marokkanischen Zwischenfall wird folgendes gemeldet: Zahlreiche Mauren haben am Montag Vormittag die Forts bei Melilla angegriffen; 8 spanische Soldaten wurden getödtet, 33 verwundet. Die Verluste der Marokkaner bei dem Angriff auf die Forts in der Nähe von Melilla waren sehr erheblich. Spanien wird von Marokko sofortige Genugthuung verlangen. Man nimmt an, der Sultan werde eine Armee abenden, um die Katylen in der Umgebung von Melilla zu züchtigen, welche das spanische Lager trotz des Widerstandes der marokkanischen Behörden angegriffen haben.

Im Maschonalande in Südafrika werden die Zustände bedenklich. Eine Reconnoissirungs-Abtheilung der Südafrikanischen Gesellschaft ist bereits mit einem 7000 Mann starken Trupp von Anhängern des Metabete zusammengedrungen und hat mehrere Schiffe mit denselben gewechselt.

Ueber die neuen französisch-siamesischen Abmachungen empfing der französische Minister des Auswärtigen ein Telegramm von Le Myre de Vilers, in welchem dieser den Abschluß der Verhandlungen sowie die erfolgte Unterzeichnung eines Vertrages mit der siamesischen Regierung meldet. Beide Parteien hätten die baldige Einführung eines Zollregimes, welches den Handelsbeziehungen zwischen den französischen Besitzungen und den angrenzenden Ländern möglichst günstig wäre, ins Auge gefaßt. Die siamesische Regierung habe sich verpflichtet, den Arbeiten am rechten Ufer des Mekong, welche der Schifffahrt wegen erforderlich wären, alle nöthigen Erleichterungen zu sichern. Frankreich würde Chantaboon besetzt halten bis zur völligen Durchführung aller Abmachungen und vor allem bis zur friedlichen Räumung des linken Mekong-Ufers durch die Siamesen.

Aus Brasilien laufen böse Nachrichten ein. Einem in London eingetroffenen Telegramm zufolge sind die Bemühungen des diplomatischen Corps in Rio de Janeiro, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ohne Erfolg geblieben. Der Admiral Nello ließ am Sonntag während des ganzen Tages die Forts bombardiren. Die Preise für Lebensmittel sind so hoch, wie während einer Hungersnoth. In der Stadt herrscht Panik. Ueber Montevideo wird gemeldet, daß die Beschießung von Rio de Janeiro am Montag fortgesetzt wurde; Peixoto beharrt bei seinem Widerstande.

In Argentinien hat sich Rosario den Regierungstruppen ergeben. Die Anführer der Aufständischen sind zu Gefangenen gemacht worden. Auch der radicale Parteiführer Dr. Alem wurde verhaftet. — Deswegen ist ein Telegramm, dem zufolge die Regierung den Depeschendienst zwischen Buenos Ayres und Rosario verboten hat.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. October.

Während sich unsere Stadtbäter nun schon länger als ein Jahr mit der Abfassung einer neuen Feuerlöschordnung beschäftigen, sucht und ein großer Brand nach dem andern heim. Am Montag Abend gegen 8 Uhr wurden wir wieder durch die grauen Töne des Rebellhornes erschreckt, und zum dritten Male innerhalb weniger Wochen wies die den Himmel überziehende Rölhe auf den Winkel zwischen Fabrik- und Gartenstraße. Dies Mal war es die dortige Fabrik der Englischen Wollenwaaren-Manufactur selbst, welche brannte und durch das Rebellhorn Hilfe für sich erbat. Diese Fabrik, die frühere „Vereinsfabrik“, hat eine Löschmannschaft, welche sofort die Löscharbeiten begonnen hatte, noch ehe man an das Alarmiren der städtischen Feuerwehr dachte. Es war jener aber nicht gelungen, das in dem nach der Gartenstraße zu gelegenen Holzschuppen entstandene Feuer zu bewältigen, trotzdem es an Wasser nicht fehlte. Wäre die städtische Feuerwehr alsbald benachrichtigt worden, so hätte man das Feuer vielleicht im Keime ersticken können. In dem Schuppen lagerten außer Wolle und Mungo auch Delfässer. Unter dem Schuppen befindet sich der Teich, dem das Wasser zur Speisung der Kessel entnommen wird, und dieses Wasser hielt so lange vor, bis das Leitungsröhr in Folge der starken Hitze platzte, was indeß erst ziemlich spät eintrat. Inzwischen waren sämtliche städtischen Spritzen einschließlich derjenigen der Turnerfeuerwehr am Herde des Feuers erschienen und in Wirksamkeit getreten. Auch aus Kühnau, Schertendorf, Ochelhermsdorf und Wolmisch-Kessel eilten die Spritzen herbei. In weiter Entfernung gewährte man die intensive Rölhe, so in Züllichau, Reuthen a. O., Glogau (das telegraphisch anfragte, ob Hilfe erforderlich sei), Freystadt (von wo eine Spritze ausrückte, jedoch unterwegs wieder umkehrte). So viel Spritzen nun aber auch an der Brandstelle waren, so fehlte es doch einmal an einer einheitlichen Leitung, die bei dem Zusammenwirken unserer Feuerwehr mit der Fabrikpörmie und den Dorfspritzen schwer herzustellen war, und zum zweiten an Wasser, so daß die Spritzen mitunter 10 Minuten lang zur Unthätigkeit verurtheilt waren. Der letztere Umstand war keineswegs durch den schwachen Druck an jener sehr hoch gelegenen Stelle, sondern dadurch verschuldet, daß nur wenige der zum Stellen von Gebläsen Verpflichteten ihrer Pflicht genügt hatten. So mußten die Mannschaften selbst die schweren Wassertinnen ziehen, was sie auch mit anerkanntem Eifer

thaten, ohne indeß die Schnelligkeit der Pferde voll zu nützen. Zudem waren nur verhältnismäßig wenig Linen hinausgeschafft worden, mehrere vielmehr wegen des unverantwortlichen Fehlens von Gebläsen in den Depots geblieben. Die Feuerwehr (städtische wie Turner-Feuerwehr) trifft hieran keine Schuld. Auch wäre trotzdem bei einheitlicher umsichtiger Leitung vielleicht der spätere Brand des Hauptgebäudes zu vermeiden gewesen. Von der wesentlichsten Wichtigkeit war der Schutz eines Anbaues dieses Hauptgebäudes. Dieser Anbau, ein zweistöckiges an der Gartenstraße liegendes Gebäude, in dem sich die Garnettmaschine nebst der Schußausgabe für die Weberei befanden, stieß im rechten Winkel an den ursprünglich in Brand gerathenen Schuppen bzw. dazwischen gelagerte Wollen an. Lange gelang es, das Feuer von dem Anbau fern zu halten, und schon glaubte man allseitig, des Brandes Herr zu sein, als der Anbau doch Feuer fing, womit das Schicksal des Hauptgebäudes, nach welchem hin der Wind zudem die Flamme trieb, besiegelt war. Hätte man rechtzeitig durch Einschlagen des Mauerwerkes von außen (von der Gartenstraße her) die Verbindung zwischen dem zuerst in Brand gerathenen Schuppen und dem Anbau unterbrochen, so wäre der letztere vermuthlich zu retten gewesen und somit das Unglück ein großes geworden. Zwar wüßte nun das Feuer eine halbe Stunde lang in dem Anbau, ehe es auf das fünfstöckige Hauptgebäude überprang, und es wurden die äußersten Anstrengungen aufgewendet, dieses zu retten, — aber alle Mühe war vergeblich. Ein unscheinbares Flämmchen auf dem Pappdache des Hauptgebäudes fandete an, daß nunmehr der Totalbrand nicht mehr zu verhüten war. Zu dem Flämmchen gesellte sich bald ein zweites und drittes, und nun schloß plötzlich eine mächtige Feuergarbe aus dem Dache empor, welche bewies, daß die einzige Aufgabe nur noch im Schützen der hinter dem Hauptgebäude liegenden Schuppen sowie der in kurzer Entfernung stehenden Windmühle bestanden konnte, wozu denn auch sofort eine von dem Leiter der Turner-Feuerwehr beordnete Spritze abging. Ein schauerlich-großartiges Schauspiel gewährte nunmehr das im Hauptgebäude wogende und sich ungemein rasch verbreitende Flammenmeer. Mit gewaltigem Krachen stürzten die Maschinen zuerst aus dem fünften in das vierte Stockwerk und dann, die dort befindlichen Maschinen mit sich reißend, immer weiter und weiter hinab, bis auf die portiere gelegenen Gewölbe, in denen sich drei Wollereien befanden. Alle oberen Stockwerke, in denen Weberei, Kremperei und Spinneret betrieben wurde, 30 Fenster Front, brannten total aus; selbst die festen Gewölbe von zwei Wollereien konnten dem furchtbaren Anprall der herabsausenden Maschinen nicht widerstehen, so daß auch der Inhalt dieser abbrannte. Auch der Maschinenraum wurde von den Flammen erfaßt, die gewaltige Betriebsmaschine und die Dynamomaschine, welche die elektrische Beleuchtung besorgte, wurden zerstört. Nur das ältere Vordergebäude, das Kesselhaus, die Schlosserei, die Tischlerei und ein Schuppen wurden gerettet. Doch kann auch in der vorderen Fabrik nicht gearbeitet werden, da, wie gesagt, die Dampfmaschine unbrauchbar geworden ist. Ob es gelingen wird, bald eine entsprechende Dampfstraß hierfür zu erhalten, steht dahin; Schritte in dieser Hinsicht sind alsbald geschehen. — Je weiter der Brand im Hauptgebäude vordrückt, um so gefährlicher wurde die Lage für die Fabrikstraße und den dahinter liegenden Stadttheil. Ein Wunder fast ist es zu nennen, daß die oben erwähnte Windmühle, die oft in einem wahren Feuerregen stand, gehalten werden konnte. Dieser Feuerregen ergoß sich weithin über die Hospitalstraße hinweg bis hinaus nach der Berliner Straße. Auf einem Grundstück der letzteren wurden beispielsweise viele glimmend angelangte Holzkohlenstücke aufgefunden und uns als Beweis der Gefahr, in welcher dieser gesamte Stadttheil schwebte, eingeleitet. Verschiedentlich hatten die Bewohner schon mit dem Ausdräumen begonnen, zudem dort noch vielfach Schindeldächer vorhanden sind. Zum Glück wurde wenigstens diese Gefahr überwunden. — Ueber das Entstehen des Feuers kann nichts Gewisses mitgetheilt werden. Gerächte, dahin gehend, daß böswillige Brandstiftung vorliege, sind wohl mehr auf den Zufall zurückzuführen, daß die Herde der drei letzten Feuer in unmittelbarer Nähe von einander liegen. Der Brand wird wohl auf Selbstentzündung der Wolle zurückzuführen sein. — Die bedauerlichste Folge des furchtbaren Brandes ist jedenfalls die, daß abermals viele Arbeiter auf ungewisse Zeit brotlos geworden sind. In der abgebrannten Fabrik wurden 400 Arbeiter am Tage, 150 in der Nacht beschäftigt. Wie viele derselben in den andern Fabriken der Englischen Wollenwaaren-Manufactur Beschäftigung erlangen können, steht dahin; bekanntlich hatten dieselben auch schon einen Theil der durch den Brand der Jandischen Fabrik brotlos gewordenen Arbeiter aufgenommen. Was den Schaden der Wollenwaaren-Manufactur selbst betrifft, so besteht derselbe weniger in dem directen Verlust, für den 9 Versicherungsgesellschaften aufzukommen haben und der auf etwa 1 Million M. geschätzt wird, als in dem Umstande, daß die Gesellschaft mit sehr reichlichen und gewinnbringenden Aufträgen versehen war, die jetzt von den übrigen drei Fabriken bewältigt werden sollen. Die Englische Wollenwaaren-Manufactur (vorm. Oldroyd & Walsely) theilt uns selbst mit, daß der in den vier Fabriken decentralisirte Betrieb keine wesentliche Unterbrechung erfahren und der etwaige Ausfall durch Einrichtung der Nacharbeit auf den in den andern 3 Fabriken befindlichen ca. 350 Stück mechanischen Webstühlen auszugleichen werden dürfte; Walken, Appretur, Färberei sowie der überwiegend größte Theil der Spinneret seien überhaupt von dem Brande unberührt geblieben. Jedemfalls tritt aber eine empfindliche Störung ein, für die ein Ersatz nicht geleistet werden kann. Schweren

Schaden erlitt auch Herr Baumschuleneigener Otto Giesler durch das Vetreten seines Grundstückes; derselbe dürfte größer sein, als derjenige, der ihm durch das Brandunglück bereitet ist, von dem er selbst karglich betroffen wurde. Endlich wird die Jandische Fabrik von dem Brande berührt, insofern sie die elektrischen Beleuchtung entbehrt, die ihr bisher den Wiederaufbau auch zur Nachtzeit gestattete. So ist denn das Unglück ein vielseitiges und bei seiner Ausdehnung auf so viele Personen derartig, daß unsere ganze Commune in Mitleidenschaft gezogen ist. Die gesamte Bürgerschaft ist denn auch von herzlichem Mitgefühl erfüllt, wie sich auf der andern Seite das Verlangen nach der denkbar besten Institution zur Bekämpfung von Feuergefahr immer lebhafter geltend macht. Hoffentlich sind die Bräunungen, die das wilde Element seit einiger Zeit über unsere Stadt verhängt, nun endlich beendet. Aber diese Hoffnung kann unsere Stadtbäter nicht der Nothwendigkeit überheben, nunmehr mit allem Eifer dahin zu streben, daß wir so schnell wie möglich eine allen Anforderungen der Zeit entsprechende Feuerlöschordnung erhalten.

Der Brand in der Vereinsfabrik hat mehrere Festlichkeiten jäh unterbrochen. In der Walsely'schen Familie wurde vorgestern Abend ein Vortragsabend gefeiert, und man wollte sich gerade zu Tisch setzen, als das Feuer ausbrach. Daß die Hochzeitsfeier durch das letztere in der empfindlichsten Weise getrübt wurde, läßt sich unschwer vorstellen. Am demselben Abend feierte unsere Schützengilde das Montag-Abschießen mit einem solennen Abendbrot, das in gleicher Weise einen plötzlichen Abbruch erfuhr.

Die Urwählerlisten in der Stadt Grünberg für die bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten liegen, wie gemeldet, vom 4. bis 6. d. M. in der Magistratur des Magistrats während der Amtsstunden aus. Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind bei dem hiesigen Magistrat innerhalb dieser drei Tage schriftlich anzubringen oder alsbald zu Protokoll zu geben. Wahlberechtigt ist jeder wenigstens 24 Jahre alte Preuze, der seine Armenunterstützung empfängt und 6 Monate in der Gemeinde wohnt. Wer nicht in der Liste steht, trotzdem er wahlberechtigt ist, geht seines Wahlrechtes verlustig. Darum laßt jeder die Liste ein!

Zur Besprechung über die regierungsförmig beschlossene neue Organisation des Handwerks in Fachgenossenschaften und Handwerkerkammern hat der hiesige Gewerbe- und Gartenbau-Verein eine Versammlung der Interessenten auf Freitag Abend nach dem Saale des Gesellschaftshauses einberufen. Bei der Wichtigkeit dieser Frage für das Handwerk dürfte der Besuch dieser Versammlung ein recht zahlreicher werden.

Die vom hiesigen Gewerbe- und Gartenbau-Verein geleitete Fortbildungsschule hat gestern Abend ihren diesjährigen Winterkursus begonnen. Bis-her haben sich 67 Zöglinge gemeldet, von denen 43 der ersten, 24 der zweiten Abtheilung überwiesen wurden.

Am 1. November findet das erste Concert der Concert-Vereinigung in dieser Saison statt, in welchem der badische Kammeränger Herr Joseph Staudigl im Verein mit seiner Gattin, der preussischen Hofopernsängerin Frau Gisela Staudigl aus Berlin Vierter und Zweite zum Vortrag bringen wird. Ein Vertikaler Pianist wird die Künstler begleiten. Unser Musikpublikum kann sich zu einem solch hervorragenden Künstler-Trifolium nur gratuliren. — Die Aufführung von „Paradies und Peri“ mit einem für unsere drückende Bedeutung hervorragenden Solisten-Quartett ist für den 2. December festgelegt worden, während das 3. Concert (wiederum Künstler-Concert) Anfang Februar stattfinden soll. — Wie uns versichert wird, sind die verfügbaren Saal-Plätze durch die starke Zahl der Mitglieder der Concert-Vereinigung fast vollständig besetzt, und es können nur noch einige wenige Mitglieder aufgenommen werden. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende, Herr Kantor Sudel, entgegen.

Das Comité zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte erläßt in der heutigen Nummer unseres Blattes wiederum einen Aufruf zur Theilnahme an dem Abonnement für die Sinfonie-Concerte. Im Hinblick auf die für unser drückendes Musikleben so bedeutungsvolle Einrichtung der genannten Concerte empfehlen wir das Abonnement auf das angelegentlichste. Auch wir sind überzeugt davon, daß Herr Musikdirector Grel in den Sinfonie-Concerten das Beste bieten wird.

Die Dauer der Allgemeinen Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Breslau ist bis zum 8. October verlängert und das Eintrittsgeld für die letzten Tage auf 30 Pfennige verabfolgt worden.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 3. October. Der heutige Getreidemarkt hatte nur mäßige Zufuhr, die rasch Unterkunft zu nachgebenden Preisen fand. Zufuhr waren: 135 Doppelcentner Weizen, 155 Doppelcentner Roggen, 145 Doppelcentner Gerste, und 10 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurden für: Weizen 13,80—14,20 M., Roggen 12,00—12,50 M., Gerste 12,50—14,00 M., Hafer 15,40—15,60 M. pro 100 Kilogr.

Orentlau, 2. October. Auf dem Kartoffelfelde des Rutschners Ernst Tieze hieselbst wurde eine sonderbar geformte Kartoffel geerntet, welche ein Gewicht von 2 3/4 Pfd. hat. Die Kartoffel besteht aus 9 großen und einigen kleinen Knollen, welche sehr zusammengewachsen sind.

Personalmeldungen. Verwaltung der indirecten Steuern. Pensionirt: Steuer-Einnehmer 1. Klasse Schumann in Schlawa. Verlegt: die Steuer-Einnehmer 1. Klasse Frank in Rontopp und Adhmstedt in Raumburg a. B. in gleicher Eigenschaft nach Herrnhut bzw. Koberwitz, Steuer Ein-

nehmer 2. Klasse Seidel in Koblenz in gleicher Eigenschaft nach Naumburg a. S., Hauptamts-Assistent Wolff in Nieder-Schwedeldorf als Steuer-Einnehmer 1. Klasse nach Schlawa, Steueramts-Assistent Forstmann in Striegau als Steuer-Einnehmer 1. Klasse nach Kontopp.

* Nachstehend genannten Lehrern ist aus Anlaß ihrer Pensionierung zum 1. October d. J. der Abdruck der Inhaber des Königlich-hausordens von Hohenzollern verliehen worden: den evangelischen Lehrern Karl Neumann in Sprottau und Emil Gottwald in Lufsbach, Kr. Freystadt, dem katholischen Hauptlehrer und Kantor Rabuske in Freystadt, dem evangelischen Hauptlehrer und Kantor Oskar Weidner in Giesmannsdorf, Kr. Sprottau.

* Der Landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Schlesien hat an den Kriegsminister eine Eingabe gerichtet, worin dieser gebeten wird, zu veranlassen, daß zur Verpflegung der Armee das Hammelfleisch im Interesse der deutschen Schafzucht künftig mehr als bisher mit herangezogen werde.

* Die Kreis-Schulinspektoren sind gegenwärtig mit Ermittlungen beschäftigt, ob und in welchem Umfang Schulkindern über Mittag in den Schulräumen verbleiben, also ohne warmes Essen erhalten zu haben, dem Nachmittags-Unterricht wieder beizubringen. Es haben diese Feststellungen den Zweck, eventuell eine Speisung der betreffenden Kinder vorzubereiten, wie eine solche bereits in einzelnen Städten gehandhabt wird. Die Leiter der öffentlichen Schulanstalten sind deshalb beiderseits auf eine Broschüre über „die Speisung armer Schulinder“ aufmerksam gemacht und zur Erörterung der Frage ange-regt worden.

* Mehrere in neuerer Zeit vorgekommene Fälle haben der königlichen Regierung Veranlassung gegeben, die Ortsschulinspektoren anzuweisen, von jetzt an die Meldungen von unentschuldigtem Schulversäumen und die diesbezüglich zu stellenden Anträge auf Grund der Verordnung vom 15. September 1886 nicht erst am Schlusse des Monats, sondern in jedem einzelnen Falle sofort bei der betreffenden Behörde einzureichen. Die Lehrer haben daher fortan die vorgeschriebene Anzeige über jede unentschuldigte Schul-versäumnis alsbald dem Ortsschulinspector zu erstatten. Die nach den früheren Verfügungen am Schlusse eines jeden Monats von den Lehrern einzureichende Versäumnisliste ist dem Schulinspector auch fernerhin zum Zwecke der Controle vorzulegen.

— Eine Undorichtigkeit, die sehr leicht able Folgen für den Ausführenden hätte nach sich ziehen können, beging ein Schwebel-Bürger dadurch, daß er ein Fesching abschloß, ohne sich vorher zu überzeugen, daß am Ort sich keine Person befinde. Die ganze Ladung ging einem an einem Wagen beschäftigten Handwerksmeister in den Oberschenkel eines Beines.

— Am vergangenen Sonnabend hantierte der Arbeiter Katalczak in Braustadt mit einer alten geladenen Pistole. Trotz Verbrauches einer großen Anzahl Kupferhütchen ging der Schuß nicht los. Als er am Abend die Schießversuche in der Stube fortsetzte, entlud sich die Pistole plötzlich, barst, und Katalczak trug bedeutende Verletzungen am rechten Oberschenkel davon. Die linke Hand, mit welcher er die Waffe gehalten, wurde furchtbar verstümmelt. Der Schwerverletzte fand im Johanniter-Hospital zu Braustadt Aufnahme. Die in der Stube befindlichen Angehörigen des K. kamen mit dem bloßen Schreck davon.

— In einem Breslauer Blatte lesen wir folgendes Heirathsgeheiß: „Höb. Lehrer, Dr. phil. in sicherer angeleh. E. e. Ig. v. gestählt Char. u. vornehmer

Besinnung, 40 J., ev., sucht liebensw. Lebensgefährtin. Damen v. wahr. Herzensbildg. (od. deren Angehör.) m. verfähg. Vermögen von ca. 60 000 M. od. entspr. Zinsen, wollen u. i. w.“ Sollte sich jetzt noch Jemand im Zweifel befinden, was der Herr Dr. phil. unter „vornehmer Besinnung“ versteht?

Bermischtes.

— Die Memoiren des Fürsten Bismarck. Zwischen dem Fürsten Bismarck und einer hervorragenden Verlagsanstalt in Süddeutschland sind nach der „Frei. Ztg.“ Verhandlungen über die vor Kurzem fertiggestellten Memoiren des Fürsten Bismarck gepflogen worden und zum Abschluß gekommen. Die Summe, um die der Verleger das Recht der Veröffentlichung erworben haben soll — man nennt 1/2 Million Mark — erscheint zwar als Ziffer sehr hoch, muß aber in Anbetracht des Interesses, das die Bismarck'schen Denkwürdigkeiten in der ganzen Welt finden werden, als mäßig bezeichnet werden. Es versteht sich von selbst, daß die Veröffentlichung erst nach dem Hinscheiden des Fürsten Bismarck erfolgen darf; der Termin soll aber dann nur ein kurzer sein.

— Gerhart Hauptmanns Drama „Die Weber“, welches im „Deutschen Theater“ zu Berlin zur Aufführung gelangen sollte, war vom dortigen Polizeipräsidenten verboten worden, weil es social-demokratische Tendenzen habe oder zu verbreiten geneigt sei. Der Bezirksauschuß in Berlin hatte am 7. März d. J. eine Klage des Dichters auf Aufhebung des polizeilichen Verbots abgewiesen. Das Oberverwaltungsgericht aber hat vorgestern das Aufhebungsverbot aufgehoben.

— Zeitungs-Jubiläum. Am 1. October waren es 25 Jahre, daß der „Berliner Börsen-Courier“ ins Leben getreten. Das Blatt, das den Werth rascher Reportage unter den Zeitungen der Reichshauptstadt mit zuerst erkannte und den Berliner Journalen damit vielfach ein Beispiel gab, hat anläßlich dieses Gedenktages eine Jubiläums-Beilage veröffentlicht, die neben einem Rückblick auf die Thätigkeit des Börsen-Couriers in den abgelaufenen 25 Jahren Auszüge aus der ersten Nummer vom 1. October 1868, sowie eine facsimilirte Wiedergabe der ersten Seite und des damaligen Courszettels enthält. Interessant ist, daß Peter Cornelius, der Dichter-Componist, in dieser Nummer durch einen Aufsatz über die Künstlerfamilie Preller vertreten war.

— Bergarbeiterstreik in Frankreich. Die Zahl der Ausständigen in dem Bassin von Charleroi ist auf 16 000 gestiegen. In Marquienne, Chatelineau, Charleroi und Dampremy ist der Streik ein vollständiger; in allen übrigen Orten hat ein Theil der Vergleute die Arbeit wieder aufgenommen.

— Bergarbeiterstreik in England. In Yorkshire haben vorgestern 6000 Vergleute die Arbeit wieder aufgenommen.

— Aufgefundene Stadt. Eine Wiener Meldung besagt: In Iheriko bei Laurion wurde eine verschüttete Stadt mit gut erhaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden. Die Entdeckung erregt allgemeines Aufsehen.

— Räuber in Belgien. Vier vermurmete Räuber drangen am Sonntag bei hellem Tage in das einsam gelegene Schloss Ibelis la Combe bei Tournay, kniebelten die Schlossherrin sowie deren Diener und raubten alles Bargeld, alle Wertpapiere und den Schmuck im Betrage von 150 000 Francs.

— Sicilianische Räuber. Aus Catania wird gemeldet: Eine aus 12 Mann bestehende Räuberbande überfiel am Dienstag eine große Besitzung bei Catania

und entführte zwei der Besitzer, die Brüder Carmelo und Giuseppe Pulvesenti, für deren Freilassung sie 100 000 Lire verlangten, widrigenfalls die Gefangenen am Sonntag erschossen würden.

— Durch starke Ueberschwemmungen in Japan sind in Gifu mehrere tausend Häuser zerstört worden. Zahlreiche Familien sind ohne Obdach, 50 Personen sind beim Einstürzen der Häuser ums Leben gekommen. Der Hongwanji-Tempel ist durch Feuer zerstört worden.

— Im 50. Lebensjahre zum Assessor ernannt. Nach dem Justizministerialblatt ist der Referendar Dr. phil. Richard Betong im Bezirk des Kammergerichts zum Gerichtsassessor ernannt. Der Lebenslauf des Dr. Betong ist interessant. Derselbe war vom Jahre 1875 bis 1883 beim Realgymnasium in Dirschau i. Westpr. als Oberlehrer angestellt, ist verheiratet, wurde im Alter von 40 Jahren pensionirt, studirte darauf in Königsberg Jura, bestand das Examen als Referendar mit Auszeichnung und ist jetzt zum Gerichtsassessor ernannt worden. Er will in den Auswärtigen Dienst übertreten.

Neueste Nachrichten.

Rdn, 3. October. Die „R. Ztg.“ meldet: Während die übrigen bei Rio de Janeiro stationirten fremden Kriegsschiffe kein neues Bombardement der Stadt gestatten und der ausländischen Flotte angezeigt haben, daß sie die Beschickung mit Gewalt verhindern würden, erhielten der deutsche Vertreter in Rio und der Befehlshaber deutschen Schiffe den Befehl, mit größtem Nachdruck für die Wahrung der deutschen Interessen einzutreten, sich aber aller Schritte zu enthalten, die einem militärischen Eingriff und dadurch einer Parteinahme für die eine oder die andere Seite gleichkommen könnten.

Petersburg, 3. October. An Cholera erkrankten bezw. starben: vom 29. September bis 2. October in Petersburg 129 bezw. 73, vom 27. bis 29. September in Moskau 15 bezw. 4, in den Gouvernements vom 17. bis 23. September Kalisch 2 bezw. 0, Kiew 380 bezw. 122, Jekaterinowsk 484 bezw. 196, Samara 120 bezw. 63, Saratow 95 bezw. 44, Tschernigow 100 bezw. 25, Mowilew 116 bezw. 43, Woltawa 80 bezw. 35, Kursk 120 bezw. 55, vom 23. bis 30. September Minsk 69 bezw. 26, vom 10. bis 23. September Bodoien 1306 bezw. 437, vom 24. bis 30. September Cherson 181 bezw. 72 und Wilna 9 bezw. 4.

Konstantinopel, 3. October. In den letzten 48 Stunden sind in Stutari 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. In den Dörfern am Bosporus erkrankten 2, in verschiedenen Theilen Konstantinopels 5 Personen an Cholera, von denen 3 gestorben sind.

Wetterbericht vom 3. und 4. October.

Stunde	Luo-mter in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	735.6	+11.6	SEW 2	67	0	
7 Uhr früh	735.7	+ 5.8	SEW 2	91	0	0.6
2 Uhr Nm.	735.7	+12.4	SE 4	62	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 5.1°

Witterungsaussicht für den 5. October.

Vorwiegend trübes, kühles Wetter mit Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Allen, Allen,

die bei dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen uns so zahlreiche Beweise der Liebe und Theilnahme gespendet, sagen wir tiefempfundenen herzlichen Dank.

R. Zelder

nebst Kindern.

Dankfagung.

Seit 5 Jahren war ich unterleibsliegend. Durch die sich häufig wiederholenden Unterleibskrämpfe, verbunden mit Kopfschmerzen, Erbrechen und Frost, wurde ich immer elender und ich mußte endlich ins Krankenhaus. Aber als ich aus demselben herauskam, stellte sich das Leiden sofort wieder ein. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover. Dieser befreite mich in wenigen Wochen völlig von der langjährigen Krankheit. So spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und empfehle den genannten Herrn allen ähnlich Leidenden. (Zer.) Eheres Ziehlut, Wloos (Vangentjar-bosen)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Klavierlehrer und Klavierstimmer. Jaeckel, Berlinerstr. 59.

Alle 2 Monate eine Ziehung.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische Frs. 400 Prämien-Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000, 300 000, 200 000 etc. Niederst. Gew. Mk. 185 baar. Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf

1 Original-Los Mk. 5. Betrag per Mandat oder Nachn. Jedes Los muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis. Alle 2 Mon. 1 Ziehung. Süddeutsche Bank für Prämien-Loose F. Waldner in Freiburg in Baden.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc ist die wirksamste Seife: Bergmann's Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden. Vorräthig à Stück 30 und 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Grünberg.

König's Coursbuch

Ausgabe vom 1. October.

Preis 50 Pfg.

Jahrplan für Station Grünberg mit Angabe der Fahrpreise.

Preis 10 Pfg.

Vorräthig bei W. Levysohn.

Eine saubere Waschfrau und einen kräft. jungen Arbeiter für den Garten sucht Restaurant Augushöhe.

Suche tüchtige Landmädchen sofort für die Umgegend von Berlin. Reise frei. Näheres durch

Vermietbfräule Knöbel, Neusals a. O., Osterstraße 11.

Landmädchen nach außerhalb 1. Jan. gesucht. Frau Pohl, Berlinerstr. 76.

Ein ordentl., saub. Dienstmädchen, 15-17 Jahre alt, wird bald gef. Berlinerstr. 71.

Gesucht für sofort 1 ebrl. Mädchen für Alles bei gutem Lohn. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat. H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere

Stets scharfen

H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Ein Fabrikwächter

gesucht. Meldung in der Exped. d. Bl. sub O. A. 154.

Männer zum Pflaumenfieden, Frauen zum Obstschälen nehme noch an.

Otto Eichler.

Ein Mädchen zu einem Kinde gesucht. Zöllner Chaussee 39a. 1 kräft. Schulfachw. w. gef. Niederstr. 91.

Gewerbe- und Gartenbau-Verein.

Freitag den 6. Oktober, abends 8 Uhr,
in Fülleborn's Gesellschaftshaus

Besprechung über die Vorschläge:

- 1) für die Organisation des Handwerks,
 - 2) für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk
- und über die in dem Erlaß des Herrn Oberpräsidenten aufgeworfenen Fragen zu denselben.

(Die Vorschläge und der Erlaß sind als Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 112 und zum Niederschlesischen Tageblatt Nr. 223 bekannt gegeben.)

Die Mitglieder und Vorstände der hiesigen Innungen, sowie die Handwerker überhaupt, werden eingeladen, sich an dieser Besprechung recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich Neustadtstraße Nr. 29 im Hause des Herrn Tischlermeister Dalichau **Schuhmacher** etabliert habe. Ich werde stets als bemüht sein, einen jeden der mich Beehren durch gute und saubere Arbeit aufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll

Gustav Bradtke, Schuhmachermeister.

Reparaturen schnell und billig.

Donnerstag, den 5. Oct.
von 9 Uhr ab:
Wellfleisch
u. ff. Schwich. Grädwurst.
Gasthof zur Sonne.

Cognac

von

Richard Leonhardt,

anerkannt seine Qualitäten,

in Literflaschen von 2 Mk. an,
bei größerer Entnahme entsprechend billiger,
zu haben bei

C. J. Balkow.

**Schweizer-
Tilsiter
Romatour-
Limburger
Kronen-
Kräuter-
Parmesan-**

Käse

frischen Pumpernickel
empfiehlt **Max Seidel.**

Neue

**Pfeffer- und
saure Gurken**

empfiehlt **Julius Peltner.**

Zwiebeln

à Liter 12 Pf., à Pfd. 8 Pf.

1/2 Str. incl. Sad 6 M. 50 Pf.

Ungekeimte Zwiebeln zum baldigen

Verbrauch à Liter 5 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Futtermehl,
selten schone herabgesetzten Preis-
Baare zu empfinden, Bäder Heinrich.
1 Lehrling stellt noch ein D. O.

Flüssigen Fruchtzucker,

zur Verbesserung des Mostes mehr ge-
eignet als weißer Zucker, empfiehlt

Zuckerfabrik Lüben,
Schlesien.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei R. Kalide, Seifenfabrikant.

Glaspapier,

Schmirgelleinwand

empf. Drogenhdlg. v. H. Neubauer,
Postplatz 16.

An das musikliebende Publikum Grünbergs.

Wiederum treten wir an unsere Grünberger Musikfreunde mit dem ergebensten Ersuchen um geneigtes Interesse für die auch im kommenden Winter stattfindenden Concerte unserer strebsamen Stadtkapelle.

Der hohe künstlerische Erfolg der Sinfonie-Abonnements-Concerte speciell des vorigen Winters gibt uns die Bürgschaft, daß auch in der bevorstehenden Concert-Saison Herr Musikdirektor Edel sein ganzes hochbedeutendes musikalisches Können dafür einsetzen wird, mit seiner Kapelle Hervorragendes zu leisten.

Wir eröffnen demzufolge wiederum ein Abonnement auf 6 Sinfonie-Concerte — Preis zusammen 3 Mark — und ersuchen das musikliebende Publikum, sich recht zahlreich bei demselben beteiligen zu wollen.

Grünberg, den 2. October 1893.

Bereinigung zur Pflege guter Musik am hiesigen Orte.

**S. Abraham. P. Aschke. A. O. Blakeley.
A. Feder. G. Hellwig. G. Jännsch. H. Kiesler.
O. Künzel. W. Lorenz. E. Menzel. F. Paulig.
Dr. Plachte. Hugo Salomon. M. Schaefer.
H. Söderström. E. Sommerfeld. G. Staub. A. Stolz.
H. Suckel. R. Turton. Weddigen. G. Weinert.
Dr. Westphal. J. Wronsky.**

Nach 34-jähriger Thätigkeit in der
Kgl. Universitäts-Augenklinik des
Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Förster
zu Breslau habe ich mich in

Liegnitz als Augenarzt

niedergelassen.

Dr. med. F. Glücksmann,

Frauenstraße 17.

Sprechstunden { Vorm. 9-11.
Nachm. 2-3.



Behrendtina

Behrendtina ist ein neues

Musikwerk m. wechself. Noten.

Behrendtina erzeugt die

Musik schön und kraft.

Behrendtina soll in keinem

Hause fehlen.

Behrendtina ist für Tanz-

und Unterhaltungsmusik.

Behrendtina ersetzt jedes

größte Instrument.

Behrendtina kostet mit 6

Notenheften franco Deutsch-

land und Oesterreich-Ungarn

Mk. 16.50, extra Noten-

heften 0.35 Pf.

Nachnahme nur unfrankirt.

Bei Nichtconvenienz Umtausch

gestattet ev. wird auf Verlangen

der Betrag zurückbezahlt.

Außerdem **Polyphon, Sym-**

phonion, Pianophon etc.

Illustr. Preisliste gratis u. franco.

H. Behrendt, Berlin SW.,

Friedrichstr. 160.

Musik-Instrumenten-Fabrik

und Export.*



Nähmaschinen

in reellen, vorzüglich

arbeitendem Fabrikat.

C. A. Schellmann,

Optiker, Breitestr. 75.

Wohnungsveränderung.

Ich wohne von jetzt ab **Breite-**

strasse Nr. 75.

Heinrich Faustmann,

Fuhrwerksbesitzer.

Apfelwein, herb, à 25 pf.

Apfelwein, süß, à 35 pf.

Apfelwein-Bowle à 35 pf.

Weineisig, vorzügl. schön, à 20 pf.

Ernst Schmid am Bahnhof.

1890r Weiskw. à 2.80 pf. Otto Liebeherr.

90r Wm. à 2.80 pf. Jos. Mangelsdorff, Silberb.

91r Wm. à 2.80 pf. G. Aube, Hospitalstr.

Weinausschank bei:

Fritz Roth, Breitestr., 91r Wm. u. Wm., 80 pf.

Blumen- u. Fruchthandlung

als Verkaufsstelle für meine verschiedenen Gartenproducte.

Die Auswahl von **Blatt- und blühenden Topfpflanzen, Kränzen, Blumenkörben** u. dergl. in verschiedenen Preislagen wird stets eine entsprechend reichliche und gute sein, die **Blumenbinderei** jeglicher Art, von der einfachen bis zur elegantesten, wird an Ort und Stelle modern und geschmackvoll ausgeführt.

Hiermit verbunden ist eine

Niederlage meiner Obsterzeugnisse:

frisches ff. Tafelobst, Backobst, eingelegte Früchte, Fruchtsäfte, Mus u. A.

Die directe Leitung dieser Verkaufsstelle befindet sich in den Händen einer perfecten, in bedeutenden Geschäften Berlins ausgebildeten Binderin, welcher ich alle Aufträge für mich gütigst zu übermitteln bitte.

Grünberg, Baumhülle „Ruhleben“.

Otto Eichler.

Geschäfts-Anzeige.

Für Grünberg und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich das von Herrn **Ant. Klopsch** in der Seilerbahn im vorigen Jahre eröffnete

Producten-Geschäft

am 1. October cr. für eigene Rechnung übernommen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Grünberg i. Schl., im October 1893.

P. Folgner.

Lumpen, Knochen und alte Metalle kauft jederzeit zu höchsten Tages-
preisen gegen Baarzahlung D. O.

Mariazeller

Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, überreicher Athem, Blähung, saures
Aufstossen, Rülz, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht,
Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Parteilichkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 60 Pf.,
Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Draby,
Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schw. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth.
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Rothe + Lotterie

Ziehung 25.-27. October cr.

Hauptgew.: 50000 M.

20000, 15000 M. Baar,

Originalloose à 3 Mark.

Borto und Liste 30 Pf. versendet

J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmst. 49.

Massower Lotterie

Ziehung 20.-21. October cr.

Hauptgew.: 50000 M.

oder 45000 M. Baar.

Originalloose à 1 Mark

11 Loose 10 M. Borto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C. Kaiser Wilhelmst. 49.

Der heutige Nummer liegt ein Prospect

über **Odor's Zahn-Crème** bei

(Hierzu eine Beilage.)

Die Cholera.

Das Reichsgesundheitsamt meldete vom 2. October: In Hamburg wurden vom 30. September bis 1. October Morgens 2 Neuerkrankungen, außerdem 2 Sterbefälle unter den früher Erkrankten festgestellt; vom 1. bis 2. October Morgens 3 Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, ferner 2 Todesfälle unter den früher Erkrankten. In Altona eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz bei Rastlin ist auch der zweite der beiden Freitags erkrankten Schiffer gestorben, desgleichen in Bodenwerder der am 28. September gemeldete Kranke.

Am Dienstag hatte das Reichsgesundheitsamt zum ersten Male seit dem 18. September keine Neuerkrankungen an Cholera aus Hamburg zu melden. Der amtliche Bericht verzeichnet 3 Todesfälle unter den früher Erkrankten. Nachdem zuerst am 8. September verdächtige Cholerafälle an Bord eines auswärtigen Schiffes im Hamburger Hafen zur Anzeige gelangten, traten die Folgen der inficirten Wasserleitung am 18. September zu Tage, als plötzlich die Nachricht von 15 Erkrankungen an Cholera in zwei Tagen verbreitet wurde. Seitdem waren täglich weitere neue Erkrankungen an Cholera zur Kenntniss der Behörden gekommen. Das Maximum der Krankheitsfälle war am 22. September mit 17 erreicht. Im Ganzen sind seit dem 18. September in Hamburg 110 Cholerafälle beobachtet worden, davon verliessen 45 tödtlich. Dazu kommen noch etwa 10 Fälle in Altona und einige verschleppte Erkrankungen in der Nachbarschaft. Hoffentlich kommen neue Erkrankungen auch in den nächsten Tagen nicht mehr vor.

Der holländische Cholerabericht vom 2. d. Mts. besagt: In der letzten Woche sind in 18 Ortschaften 18 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Sonabend und Sonntag sind in Galizien 22 Cholera-Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen.

In Ungarn sind am Sonntag und Montag 19 Cholera-Erkrankungen und 13 Todesfälle angemeldet worden.

Am Sonabend starb in Helsingfors ein aus dem Kreise Ubo eingetroffener Schiffer an asiatischer Cholera.

2]

Die Polenprinzessin.

Roman von C. Matthias.

Unter der Menge der anwesenden Besucher im letzten Cabinet befanden sich auch zwei junge Leute, augenscheinlich den besten Ständen angehörig. Der eine, ein sonnengebräunter Jüngling von etwa zwanzig Jahren, betrachtete das merkwürdige Schauspiel ringdumher mit spöttisch aufgeworfenen Lippen, indessen sein Begleiter, ein zarter Blondin mit fast mädchenhaftem Gesicht und seinen Körperformen, sich beunruhigt an ihn schmeigte.

„Ich bitte Dich, Arthur,“ flüsterte diesem der Ältere zu, „alles geht hier mit rechten Dingen zu. Das sind Spielereien, an denen man immerhin die Erfindung und den Fleiß in der Ausübung bewundern muß. Sieh nur, wie elegant die Bewegung der allerliebsten Tanzfigur ist, die offenbar auf Walzen dahinrollt! Interessanter für mich ist der Trompeter, der jetzt wieder zu blasen beginnt. Wie militärisch adrett fährt er sein Instrument an die Lippen! Welch eine mühsame, minutöse Arbeit ist an die Automaten verschwendet!“

„Nicht dünkt es fast, als sei er ein lebendiger Mensch,“ antwortete der Jüngere flüsternd. „Wie nur ist es möglich, daß er mit seinen starren, wachsernen Lippen diese schmetternden Töne hervorbringt?“

„Das eben ist das Geheimnis, welches der Mechanismus nicht preisgibt, denn in dem Absonderlichen liegt allein die Anziehungskraft seines Gesichts. Aber paß auf, nun kommt das werthvollste Stück der Sammlung: Ben Abija, der schachspielende Türke, über den selbst mein nächterner Verstand aus allen Fugen geräth.“

In diesem Augenblick schwiegen die tönenden Instrumente, die Kunstwerke standen insgesammt still; Die Walzerdame, welche der Erklärer höflichst an ihren Platz geleitet und mit einer tiefen Verbeugung auf den Sessel niedergelassen hatte, saß wieder in starrer Ruhe da und blickte mit ihren Glasaugen alles Lebens bar ins Weite.

Der Eigentümer des Salons, Wynheer van Speulen, ein hagerer, verschmizt aussehender, glattrasierter Mann, der durchaus modern gekleidet war, trat auf eine Erhöhung und schlug die dort befindlichen Vorhänge auseinander.

„Meine Damen und Herren!“ begann er mit einer tief gurgelnden Stimme, wie sie dem Holländer eigenthümlich ist. „Hier sehen Sie das wahrhaftigste groteske Wunder von alle Automaten in alle Erdtheile. Das ist Ben Abija, der berühmte Türke. Er spielt Schach wie nur ein Künstler des Morgenlandes; er ist unbefleglich und gewinnt alle Partien. Speulen Sie, meine Herrschaften. Die erste Partie ist umsonst, die zweite kostet einen Thaler. Verliert er, zahl ich das zehnfältige. Wer von die geehrte Herrschaften speulen will, bitte vor zu gehen.“

Das überraschte Publikum betrachtete die eigenthümliche Figur mit neugierigen Blicken. Da saß vor ihnen eine Wachsfigur, in reichen Kasten und Obergewand von schwerer Seide gekleidet, dessen Haupt von einem mächtigen grünen Turban bedeckt war, den ein verlengschmücker Halbmond mit Reiterbusch krönte. Das Antlitz des Türken umsäumte ein starker, schwarzer Bart, der auf die Brust herabsiel. Dieses Haupt bewegte sich gräßend nach allen Seiten, indessen die Augen mit starrem Blick die Versammlung zu mustern schienen. Auf den Knien des Türken befand sich ein kostbar eingelegtes Schachbrett, zu dessen beiden Seiten die mit Handschuhen bekleideten Hände der Figur ruhten. Der Türke war von mittlerer menschlicher Größe und saß frei auf einem Podest, unter welchem man durchsehen konnte.

Bevor die Production begann, öffnete der Holländer eine Thür unter dem Saume des Kastens und ließ die sich neugierig Herbeidrängenden in ein Getriebe von allerlei Rädern, Wellen und Schrauben sehen, die nach seiner Erklärung die Bewegkraft der Maschine ausmachten und die Gegenwart einer menschlichen Beihilfe ausschlossen. Dann verhielt er das Triebwerk wieder und forderte das Publikum abermals zur Schachpartie auf.

Der Ältere der beiden Jünglinge, Georg von Verdenberg, drängte sich sofort in die erste Reihe, allein ihm wurde von einem gelebt aussehenden Manne mit funkelnden Augengläsern und rötlichem Wadenbart der Vorrang abgelaufen. Die erste Partie begann, nachdem der Holländer die Figuren auf dem Schachbrett geordnet hatte. In dem Türken erwachte ein fast gespenstisches Leben; der Kopf senkte sich, als ob er das Brett aufmerksam betrachte; die Rechte erhob sich langsam und setzte bedächtig Figur auf Figur, wie es das Spiel mit sich brachte; die linke Hand warf die genommenen Brettsteine beiseite. Der Mann mit der Brille gerieth in Aufregung; er bekannte laut, daß er sich einem gewandten Gegner gegenüber befände. Krampfhaft versuchte er seine Gedanken zusammenzubalten und überlegte sorgsam jeden Zug. Aber die spukhafte, gleichmäßige Bewegung seines Partners, die Nähe der ungeduldig laufenden Menge der Zuschauer, die nimmer fehlenden Züge des Türken, welche von scharfer Combination zeugten, machten seinen Kopf wirr. Er that einen unbesonnenen Fehlzug, und sah sich plötzlich matt gesetzt. Langsam, unerbitlich warf der Automat mit der linken Hand die stehengebliebenen Figuren durcheinander.

Arthur von Schönfeld hatte sich während des Spieles in nervöser Aufregung fest an seinen Älteren Begleiter geschmiegt. Jetzt zuckte er heftig zusammen. Es war ihm, als vernähme er ein helles, silbernes Lachen, als der Türke das Schachbrett von den Figuren säuberte und dreimal dankend mit dem Kopfe nickte. „Hörstest Du nichts?“ fragte er flüsternd seinen Freund.

„Was sollte ich hören?“ antwortete dieser laut, mit glutspühenden Augen die geheimnißvolle Figur mustern und sich von seinem Gefährten frei machend. „Es ist das doch alles Betrug, und deshalb muß ich mich mit diesem Türken messen. Ich will Dir zeigen, daß ein Mensch, der sich nicht verwirren läßt, über diese Maschine, oder was sonst des Türken Kern sein mag, Herr werden kann!“

Und sich vordrängend, warf er einen Thaler auf das Schachbrett, welchen Wynheer van Speulen schmunzelnd einsteckte, worauf er die Schachfiguren ordnete und dann hinter die Maschine trat, wo er mit einem großen Schlüssel scheinbar das complicirte Ubrwerk aufzog.

Sogleich nickte der Türke gravitatisch und that einen Zug. Die Partie begann aufs neue unter dem unterdrückten Beifall des gespannt beobachtenden Publikums.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. October.

* Ueber die Sitzung der Ologauer Straßkammer vom 30. September meldet der „N. A.“: Der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Straßwärter J. in Tschieser, Kr. Freystadt, ist beschuldigt, dem Schlosser Stanigel zu Tschieser zwei Tauben entwendet zu haben. Die Anklage ist erhoben worden auf Grund folgenden Sachverhalts: J. ist Besitzer von vier Paar Tauben. Gelegentlich der Fütterung derselben fanden sich regelmäßig fremde Tauben ein, welche den Tauben des Angeklagten das Futter wegtrugen. Das pünktliche Einfinden dieser ungetreuen Gäste hatte dem J. schon häufig Verdruß bereitet. Als daher an einem Jultage dieses Jahres sich wiederum fremde Tauben zur gewohnten Fütterung einfanden, griff der mehrfach Genannte zwei derselben auf und sperrte sie in seinen Schweinefall. Um dieselbe Zeit vermißte der Schlosser Stanigel in Tschieser zwei seiner schönsten Kropftauben. Seine Ermittlungen führten zu dem Ergebnisse, daß sich das Taubenpaarchen wohl und munter in J.'s Schweinefall befand und dort seit einigen Tagen gewissenhaft gefüttert werde. Als Stanigel die Tauben als sein Eigenthum bei J. reclamirte, wurden ihm dieselben anstandslos ausgehändigt. Indes Herr Stanigel gab sich nicht zufrieden mit der

Wiedererlangung seiner Tauben, sondern stellte Straßantrag gegen J. wegen Diebstahls. Der Staatsanwalt selbst beantragte die Freisprechung des Angeklagten, indem er ausführte, daß nach den bezüglichen landrechtlichen Bestimmungen bezw. nach den betreffenden Vorschriften des Feldpolizeigesetzes die hier in Betracht kommenden Tauben Gegenstand des „freien Zierfanges“ gewesen seien. Das Wegfangen solcher Tauben, welche auf fremden Grundstücken Nahrung suchen, sei zulässig. Es wäre übrigens noch zweifelhaft im vorliegenden Falle, ob Kläger überhaupt das Recht habe, sich Tauben zu halten, da er weder Eigentümer noch Pächter eines Ackergrundstückes sei. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß auf Freisprechung.

— Wegen Beleidigung eines Schullehrers war der verehelichte Tischlermeister Sch. in Birnig vom Schöffengericht eine Geldstrafe von 15 M. auferlegt worden. Gegen dieses Erkenntnis hatte die Sch. Berufung eingelegt. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte schuldig der Beleidigung des Lehrers Reinwald in drei Fällen und erkannte auf eine Geldstrafe von 45 M., eventuell fünf Tage Haft. — Wegen Beleidigung von Mitgliedern des Kriegervereins in Schweinig wurde gegen den Maurer K. aus Schweinig verhandelt. Der Genannte hat dem vorbezeichneten Kriegerverein früher als Mitglied angehört, ist indes aus dem Verein ausgestoßen worden. K. machte seinem Vorgesetzten gelegentlich eines Gasthofsbesuchs Lust, indem er öffentlich den Kriegerverein zu Schweinig einen „Betrüger“-Verein nannte und des weiteren den Vereinsmitgliedern vorwarf, sie hätten ihn um sein ganzes Vermögen und „um sein freies Begräbniß“ gebracht. Das Urtheil lautete auf 20 M. Geldstrafe. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen den Arbeiter Johann W. aus Birnig wegen Vergehens gegen § 175 St.-G.-B. verhandelt. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. — Die „N. A.“ berichtet noch über folgende Fälle: Der kgl. Förster Hermann L. aus Tschieser hatte sich wegen fahrlässigen Meinereis zu verantworten. In der Verhandlung wurden Bedenken bezüglich des geistigen Zustandes des Angeklagten geltend gemacht; der Gerichtshof beschloß daher, die Sache bis auf Weiteres zu vertagen und mehrere ärztliche Gutachten einzuholen. — Der Schuhmacher Julius M. aus Neusalz war der Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs angeklagt. Er war am 20. Juli mit einem Schloffer, der ihm ein bestelltes Firmenschild abliefern, bezüglich des Preises für dasselbe in Streit gerathen, welcher schließlich zu Thätlichkeiten führte. M. forderte den Schloffer wiederholt zum Verlassen seiner Wohnung auf, welchem Gebot dieser indes keine Folge leistete. In Ausübung seines Hausrechts brachte nun M. den Schloffer gewaltsam vor die Thür. Er versetzte ihm hierbei mit einem Schuhmachermesser, welches er zufällig in der Hand hielt, einen Stich in's Gesicht. Glücklicherweise hatte die Verletzung keine schweren Folgen. Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten der vorsätzlichen Körperverletzung schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängniß. — Die verehelichte Arbeiterin Wilhelmine B. aus Grünberg sollte sich wegen Kuppelei verantworten. Da sie zur festgesetzten Terminsstunde nicht erschienen war, wurde ihre zwangsweise Vorführung beschloffen.

— Der Neusalzer Radsfabriker-Club „Germania“ hielt am Sonntag ein Wettfahren auf der Neusalz-Freystädter Chaussee ab. Die Strecke umfaßte 15 Kilometer. 6 Radsfabriker starteten. Als erster ging Herr Kaufmann Decker aus Deutsch-Wartenberg mit 31 Min. 30 Sec. durch's Ziel. Es folgten die Herren Ciseleur Dorik mit 32 Min. 5 Sec., Kaufmann Walter und Kaufmann Zingler, sämmtlich aus Neusalz. Die beste Zeit errang Herr Ciseleur Dorik, derselbe hatte seinem Gegner Herrn Kaufmann Decker 1 Min. 30 Sec. vorgegeben, und ist es nur diesem Umstande zuzuschreiben, daß Herr Dorik nicht den ersten Preis erhalten konnte.

— Tschieser bei Neusalz wird Seefisch! Legte da kürzlich ein biederer Fischweiser in Tschieser in der Alten Oder Schnuren, um Aale zu fangen. Voller Erwartung hob der Meister am nächsten Morgen die Schnuren; wie erstaunte er aber, als er statt der gehofften Aale lauter Salzheringe zu Tage förderte! Voller Wuth warf er die Schnuren sammt der unterbrochenen Beute wieder in's Wasser, dem „niederträchtigen“ Thäter dabei furchtbare Rache schwörend. Hoffentlich ist der Groll über den bösen Streich inzwischen geschwunden.

— Neustädte l., 3. October. In der am vergangenen Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Kolbe erfolgten Wahl der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter für die hiesige katholische Kirchgemeinde wurden neu, resp. wiedergewählt die Herren Kaufmann Scholz und Rentier Michael als Kirchenvorsteher, Sattlermeister Orl, Schneidermeister Kube, Kärchnermeister Lux, Ackerbürger Meher, Schuhmachermeister Schirmel, Walermeister Lehnhard und Zimmermeister Seidel als Gemeindevertreter. — Im Laufe dieser Woche wird durch den Orgelbaumeister Stiller aus Breslau mit dem Reparaturbau der Orgel in hiesiger katholischer Pfarrkirche begonnen.

— In der letzten Sitzung der Neustädte l. Stadtverordnetenversammlung erfolgte die Einführung des neuen Bürgermeisters Herrn Friedrich durch

den königlichen Landrath. Daran schloß sich ein Diner, bei dem die Betheiligung eine sehr zahlreiche war.

Durch einen recht bedauerlichen Unglücksfall wurde der etwa 10 Jahre alte Sohn des Maurerpollers Schl. in Sagan auf das Krankenlager gestreckt. Das etwas schwachsinnige Kind, das seines Zustandes wegen bisher vom Schulunterricht ferngehalten werden mußte, ging am Sonnabend über den elterlichen Hof und stürzte hierbei kopfüber in eine Grube frisch gelassenen Kalkes. Der Arbeiter, welcher noch beim Kalklösen war, hatte sich nur einen Augenblick von der Stelle entfernt und konnte das Unglück nicht verhüten. Auf den Schrei des armen Knaben kam sofort Hilfe, so daß er alsbald in das Haus zurückgetragen wurde. Der kleine Verunglückte hat nicht unwesentliche Verletzungen davongetragen, innere und äußere. Auch ist das Augenlicht gefährdet.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Müller, welcher in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter in der Glogauer Stadtverordneten-Versammlung Vorträge gehalten hatte, die von der Glogauer Strafkammer als Beleidigung der dortigen Commandantur aufgefaßt wurden, hat gegen das ihn zu 300 M. Geldbuße verurtheilende Erkenntnis die Revision angemeldet. Herr Dr. Müller wurde ferner zufolge einer Privatbeleidigungsklage, welche der Rieselgutspächter Herr Ruprecht-Kansern auf Denunciation des Kottler-Einnehmers Emil Weissbach in Glogau wegen einer beim Frühschoppen in der Möbeler'schen Weinstube gehaltenen Aeußerung angehängt hatte, vom Glogauer Schöffengericht zu einer Geldstrafe von 100 M. verurtheilt.

Von der Strafkammer des Glogauer Landgerichts wurde am Montag unter Anderem gegen den früheren verantwortlichen Redacteur des „Niederschlesischen Anzeigers“, Arthur Winkler-Zannenberg verhandelt. Derselbe war vor einigen Monaten von derselben Strafkammer wegen Beleidigung des Hofraths Suren in Brinkenau zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Das Urtheil wurde vom Reichsgericht aus formalen Gründen nicht bestätigt und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückgewiesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten am Montag wiederum zu 500 M. Geldbuße und sämtlichen Kosten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes Herr Landgerichtsrath Knoll charakterisirte den Angeklagten als einen Menschen, der von Grimm gegen jeden Höherstehenden erfüllt sei. Ob im gegebenen Falle der Herr Hofrath Suren der Höherstehende sein soll, wurde nicht ausdrücklich gesagt. Jedenfalls wird dieses Urtheil über Herrn Winkler-Zannenberg, welcher gegenwärtig Chef-Redacteur der freisinnigen „Breslauer Morgenzeitung“ ist, in weiten Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Am 1. und 2. d. M. tobte ein furchtbarer Sturm im Riesengebirge. Durch denselben wurden viele Bäume umgebrochen und entwurzelt, Häuser ab-

gedeckt, Wagen und selbst Postfuhrwerk umgeworfen. Der Schaden ist noch nicht übersehbar.

Ein Orkan zerstörte in der Nacht zum Dienstag in Olitz die Colonade am Fuhberge. Der Wachtposten, Musketier Murzwa, wurde erschlagen.

Eine hübsche Illustration zum Submissionswesen bringen Breslauer Blätter. Die Eisenbahn-Bau-Abtheilung in Breslau hatte die Ausführung von 325 000 Kubikmeter Bodenbewegung ausgeschrieben. Es forderten: Toporski und Felsch in Thorn 445 000 M., Königsberger in Lublin 252 057 M. Die erstere Forderung ist also um fast 100 Procent höher als die letztere.

Montag Abend erhielt der vom Schnepfenanstand zurückkehrende Mittergutsbesitzer von Kapack zu Wolska III. bei Olewiz unweit seines Gehöftes unermuthet einen Schuß in den Rücken, der ihn erheblich verletzte. Der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt; jedoch wird auf einen verächtlichen Wüddieb gemuthmaßt, der wegen Wüddieberei und Körperverletzung eine Strafe von 3 1/4 Jahren verbüßt hat.

Ein beklagenswerther Unfall in Folge Spielens mit einem Revolver hat sich in Sohrau O. S. ereignet. Die Wannen Zente und Geisler waren, wie dem Ratiborer „Anzeiger“ geschrieben wird, bei dem Umzuge des Lieutenants Klemme beschäftigt. Dabei nahm der Wannen Zente einen Revolver von der Wand, welcher geladen war, löste die Sicherung und ging mit demselben so unvorsichtig um, daß die Waffe sich entlud und das Geschoss den Geisler traf. Die Kugel drang dem Geisler in den Unterleib. Der lebensgefährlich Verwundete wurde in das Garnisonlazarett aufgenommen.

Bermischtes.

Verheerende Ueberschwemmungen sind in diesen Tagen in Italien durch andauernde Regengüsse veranlaßt worden. Ein römisches Telegramm vom Montag giebt folgende Uebersicht über die Verwüstungen: Seit der Nacht zum Montag haben in einem großen Theile des Landes heftige Gufregen Ueberschwemmungen verursacht. In Neapel mußten an 20 Häuser geräumt werden. Zwei Brücken sind eingestürzt. Der Tramwayverkehr mußte zum Theil eingestellt werden. In der Umgegend beträgt der Schaden gegen 200 000 Lire. In Florenz wurden mehrere Brücken weggerissen. In Lucca sind zwei Personen unter eingestürzten Häusern begraben worden. Auch in der Provinz Bologna sind drei Personen ums Leben gekommen. Die Bahnhöfe Faenza-Florenz und Ferrara-Rodena sind überfluthet.

Die Rettungsstation Barboest meldet: Am 2. October sind von der hier bei hartem Nordweststurm gestrandeten deutschen Schaluppe „August“, Capitän Sponholz, zwei Personen durch das Rettungsboot gerettet. Das Boot war 5 Stunden unterwegs.

Ein heftiger Sturm hat während der Nacht zum Montag in New-Orleans und Umgegend gewüthet. Nach vorliegenden Berichten sollen 24 Personen getödtet und viele verletzt worden sein. Der Sturm hat auch in Mobile (Alabama) und anderen Ortschaften großen Schaden angerichtet.

Wieder einmal Jact der Aufschlicher. Der „N. Rotterd. Cour.“ meldet, daß in Amsterdam im Besitz des Frauenmörders de Jong medicinale Instrumente gefunden wurden von der Art jener, deren sich Jact der Aufschlicher zweifellos bei der Verstümmelung der Frauenleichen bedient haben muß. De Jong verweigert jede Auskunft über den Zweck der Instrumente. Die Polizei glaubt Anhaltspunkte zur Annahme zu besitzen, daß de Jong mit Jact dem Aufschlicher identisch ist, zumal erwiesen wurde, daß de Jong während der Frauenmorde in Whitechapel in London weilte. Die holländische Polizei übermittelte die Ergebnisse der Untersuchung den Londoner Behörden, die mehrere Detectivs nach Amsterdam entsandten.

Berliner Börse vom 3. October 1893.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	106,90 G.
"	3 1/2%	dito	99,80 Bz.
"	3%	dito	85,60 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	106,75 Bz. G.
"	3 1/2%	dito	100 G.
"	3%	dito	85,70 B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	118,10 Bz.
"	3 1/2%	Staatschuldssch.	99,90 G.
Schles.	4%	Wandbriefe	97 G.
"	4%	Rentenbriefe	102,80 B.
Pöfener	4%	Wandbriefe	102 B.
"	3 1/2%	dito	96,20 Bz. G.

Berliner Productenbörse vom 3. October 1893.

Weizen 137-150, Roggen 120-128, Hafer, guter und mittelschlesischer 155-173, feiner schlesischer 176-183.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Serzklopfen verbunden mit Angstgefühl, Schwindel, Blutandrang nach Kopf und Brust, wie es bei Frauen sehr häufig vorkommt, sind nur zu oft die Folgen einer unregelmäßigen Verdauung (Stuhlverstopfung). Beim Gebrauch der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde wird die Verstopfung und damit die unangenehmen Folgezustände rasch geboben. Erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken.

Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abisynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Von dem königlichen sächsischen Consul Herrn Ed. Frege aus Hamburg und dem Fräulein Bertha Blakeloy hieselbst sind uns anlässlich ihrer Hochzeit 100 M. zur Vertheilung an diese Stadtarme überwiesen worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 3. October 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 128 eingetragenen Kommanditgesellschaft in Firma:

„Löhner & Co.“

in Spalte 4: Rechtsverhältnisse der Gesellschaft heute Folgendes eingetragen worden:

Der Kommanditist ist seit dem 20. September 1893 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist eine offene Handelsgesellschaft geworden, deren Gesellschafter sind:

- a. der Kaufmann und Redacteur Otto Löhner und
- b. der Kaufmann Karl Opdenhoff,

beide zu Grünberg.

Grünberg, den 30. September 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Paul Meergans von hier ist durch Schlussvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Grünberg, den 30. September 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 5. October cr., Nachmittags 1 Uhr, soll vor dem Gasthause des Herrn Berthold zu Wittig

ein eiserner Axenwagen

— Tragkraft 40 Ctr. —

öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 7. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

sollen im Gasthof zum Grünen Baum als Auktionslocal — hieselbst

- 1 Glaservante, 2 Kleiderschränke,
- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode,
- 1 Korbfessel, 1 Nähtisch, 1 Spiegel,
- 1 Nähmaschine, 8 Stk. Wandbilder, 1 Hängelampe, 2 Bettdecken, Glas, Porzellan u. div. andere Gegenstände,

ferner:

- 1 Schwein (fett), ca. 1 1/2 Schock Roggenstroh, 1 compl. Geschirr,
- 1 Siedemaschine und 1 Hand-Schlitten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 7. d. Mts., Mitttags 12 Uhr, sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden hieselbst bestimmt

- 1 Lade, Bettdecken, Bettwäsche,
- 1 Tellspiel u. div. and. Gegenstände

öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Wittwoch, den 11. October a. cr., Nachmittags 3 Uhr,

sollen die in meinen Speichern lagernden 1200 Ctr. Mais

im Ganzen oder in Posten von 100 Ctr. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Fischerzig, den 2. October 1893.

H. Woytschaetzky,

Expeditions-Geschäft.

Bei einer Hochzeitfeier wurden 6 M. gesammelt, welche wir dankend erhielten. Der Frauen-Verein.

Weingärtenverkauf.

Die beiden, dem Tuchfabrikanten Gedarth gehörigen, früher Mangelsdorff'schen Weingärten an der Kanfizerstraße hinter der Adhler'schen Spinnerei sollen

Sonnabend, den 7. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle mit der Ernte meistbietend verkauft werden.

Käufer hat den 3. Theil des Kaufpreises sofort zu zahlen.

Robert Kühn,

Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Fensterwagen,

Planwagen,

Halbverdeckte,

Fleischerwagen,

Korwagen

verschiedene Arbeitswagen

werden billig verkauft bei

P. Schander, Neusalz a. O.

1 Weinwanne und 1 großer Tisch sind zu verkaufen Krautstraße 29.

Ein noch gut erhaltener Breiterzahn, 18 Meter lang, 1,60 hoch, ist billig zu verkaufen Burgstraße 2.

Ein starker Hand-Mollwagen steht zum Verkauf Fleischerstraße 7.

2 junge Dachshunde,

6 Wochen alt, von sehr brauchbaren Eltern, Hund u. Hündin, à Stück 5 u. 4 Mark, verkauft die Försterei Drentkau.

1 junge Wilschaf ist zu verkaufen

Schertendorferstraße 46.

Böhmische Braunkohlen

empfiehlt A. Klopsch.

Batten bill. d. Frau Jendo, Holzmarktstr. 10.

Eine Korallenfeste verloren. Gegen Belohn. abzugeben. Gr. Bahnhofstr. 5.

Ein Umschlagetuch gefunden. Abzuholen Heinersdorf 68.

Gut und Schirm gefunden. Abzuholen Am Louisenthal Nr. 19.

Lagerraum

zu vermieten

Glasserplatz 5.

Eine Wohnung am Ring oder Bahnhofstraße oder sonst gut in der Stadt gelegen, mit 4-5 Zimmern und Pferdestall wird per 1. Januar zu mieten gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Die zweite Etage meines Hauses am Markte, bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Zubehör, wird am 1. Januar 1894 miethsfrei.

Boas Laskau.

Eine Parterre-Wohnung, auch als Barbierladen geeignet, (als solcher diente sie 6 Jahre) zu vermieten Breitestraße 62.

2 Stuben, Küche nebst Zubehör und Wasserleitung per 1. Januar 1894, auch früher zu vermieten Mittelstraße 1.

Die obere Wohnung ist zu vermieten, den 1. Januar zu beziehen

Holzmarktstraße 12.

Eine Wohnung, 4 Stuben, Küche, Wasserleitung und Gartenbenutzung ist zu vermieten Berlinerstraße 8.

Eine Oberstube mit Zubehör a. 1. November zu vermieten Neustadtstraße 25.

1 Part.-Wohnung, 2 Stuben u. Küche, a. verm., Januar a. bez. Niederstr. 27.

Freundliche Oberstube mit Kammer zu vermieten Rabothweg 3.

1 kl. Stube m. Kamm. a. verm. Kanfizerstr. 61.

Frbl. möbl. Zimmer d. a. bez. Niederstr. 28.

2 Oberstuben a. verm. Raumburgerstr. 18.

Ord. Leute f. Kost und Logis Niederstr. 27.

Ein junger, anständiger Herr findet Kost und Logis Säure 3.

Jede Nährarbeit wird sauber und zu mäßigen Preisen angefertigt Maulbeerstraße 10.

Die Beileidigung gegen die Augusto Henschel hier nehme ich durch schiedsamlichen Vergleich abkündend zurück. G. S.

Die dem Steuerheber Linke, Deutsch-lesfel, am 24. v. M. zugesagte Beileidigung nehme ich in Folge schiedsamtl. Vergleich zurück. D. R.

H. R.

Druck und Verlag von B. Leppohn in Grünberg.